

21. November 2014

## **„Ich wünsche mir, dass mein Leben wieder normal wird“**

### **Opferhilfe des Seehauses: Beistand, Beratung, Begleitung**

„Ich wünsche mir so sehr, dass mein Leben wieder normal wird.“ Diesen Satz hat Ingrid Steck, Fachkraft für Opferberatung, in den vergangenen Wochen des Öfteren gehört. Sie ist verantwortlich für die Opferhilfe, die das Seehaus Leonberg als neuen Arbeitsbereich im Oktober begonnen hat. Seit dem offiziellen Start der Anlaufstelle für Menschen, die unter den Folgen einer Straftat leiden, haben sich bereits einige Hilfesuchende gemeldet und das Angebot zum Beistand, Beratung und Begleitung wahrgenommen.

„Die Nöte der Leute sind verschieden. Bei manchen Opfern hat die Straftat einen regelrechten Bruch in der Biografie verursacht. Sie sehnen sich nach emotionaler Stabilität und wünschen sich Sicherheit, um ihr Leben wieder zu meistern. In einem solchen Fall bieten wir eine Begleitung über einen längeren Zeitraum an“, sagt Ingrid Steck. Andere wiederum bitten eher um praktische Ratschläge, die mit der Aufarbeitung der Straftat zusammenhängen. Etwa wie ein Prozess bei Gericht abläuft oder was man bei einer Anzeige bei der Polizei beachten muss.

Das Spektrum der Straftaten, mit denen die Ratsuchenden zu kämpfen haben, ist nach Auskunft von Ingrid Steck breit gefächert. „Es gibt keinen Schwerpunkt. Aber immer sind es Einzelschicksale, die einen nicht kalt lassen“, erzählt sie. Das Gleiche gilt nach ihren Worten für den Zeitpunkt, an dem sich die Tat ereignete. Manchmal liege diese bereits Monate oder Jahre zurück. Es gebe jedoch auch ganz aktuelle Fälle, die Ratsuchende mit ihr aufarbeiten wollen.

Nicht immer sind es die Betroffenen selbst, die auf die Idee kommen, sich mit der Opferberatungsstelle des Seehauses in Verbindung zu setzen. Oft geben Angehörige den Anstoß, weil sie mitunter auch darunter leiden, dass sie einem Menschen aus ihrem Umfeld nicht bei der Aufarbeitung einer Straftat helfen können.

Die Treffen finden im Haus der Diakonie in Leonberg statt. Dort kann die Opferhilfe des Seehauses die Beratungszimmer nutzen, wofür Ingrid Steck sehr dankbar ist. „Die Räume sind gut ausgelegt und bieten einen geschützten Rahmen für die Gespräche“, betont sie.

Ingrid Steck freut sich, dass sie Menschen dabei unterstützen kann, eine Straftat zu verarbeiten. Dabei sieht sie sich nicht als jemand, der Ratsuchenden vorgibt, was sie tun sollen, sondern mit ihnen zusammen nach einer Strategie sucht, wie sie mit dem an ihnen verübten Unrecht umgehen lernen. „Die Opfer wissen oft selbst, was ihnen gut tut und können das nach einiger Zeit auch artikulieren, wenn man ihnen gezielte Fragen stellt“, schildert die Fachkraft für Opferberatung. Sollte sie an Grenzen stoßen, besteht die Möglichkeit, die Betroffenen an einen Facharzt oder an einen anderen Fachdienst zu vermitteln. „Gerade bei der Bewältigung eines schweren Traumas ist dies mitunter notwendig“, so Steck.

Neben der Diakonie arbeitet die Opferhilfe des Seehauses auch mit dem Weißen Ring zusammen. Dort freut man sich über das zusätzliche Beratungsangebot. „Ich begrüße diese neue Einrichtung sehr. Durch die Opferhilfe des Seehauses haben Betroffene die Möglichkeit, kurzfristig und frühzeitig

Hilfe zu bekommen, bevor sich etwas festsetzt“, sagt Hiltgunt Keipert, die Leiterin der Regionalstelle Böblingen des Weißen Rings. Sonst dauere es oft sehr lange, bis Opfer einen Termin bei einer Fachstelle bekommen. Insofern schließe die Opferhilfe des Seehauses eine Bedarfslücke in der Region.

Viel Anerkennung hat die Opferhilfe des Seehauses auch von öffentlichen Stellen bekommen. Bei der offiziellen Vorstellung des Arbeitsbereiches beim Tag der offenen Tür lobte Ministerialdirektorin Inken Gallner vom Justizministerium Baden-Württemberg die Initiative. „Opfer von Straftaten leiden häufig unter Hilflosigkeit, Ohnmacht und Schamgefühlen. Umso wichtiger ist es für sie, Hilfe zu suchen und anzunehmen. Dafür bietet die Opferberatung des Seehauses einen guten Rahmen“, sagte sie.

Leonbergs Oberbürgermeister Bernhard Schuler äußerte sich ebenfalls wertschätzend. „Mir nahestehende Personen haben mir davon erzählt, wie sie sich gefühlt haben, als sie Opfer einer Straftat wurden. Daher freue ich mich, dass Betroffene nun durch die Opferhilfe des Seehauses in der Stadt Leonberg fachgerechten Beistand und Hilfe bekommen.“

Bereits seit geraumer Zeit gibt es im Seehaus ein weiteres Angebot für Opfer von Straftaten: das Programm „Opfer und Täter im Gespräch“. Dabei findet in sechs Gruppengesprächen zwischen Opfern und Tätern ein Gedankenaustausch statt. Dabei können die Opfer die Auswirkungen der Straftaten aufzeigen und ihre Leidensgeschichte erzählen. Gleichzeitig machen sich die Beteiligten gemeinsam auf den Weg zur Bewältigung der Vergangenheit. Dabei besteht zwischen Opfern und Tätern kein unmittelbarer Bezug.

**Kontakt:**

Seehaus Opferhilfe

Ingrid Steck

Telefon 07152 33 123 500

[opferhilfe@seehaus-ev.de](mailto:opferhilfe@seehaus-ev.de)

[www.seehaus-ev.de/opferhilfe](http://www.seehaus-ev.de/opferhilfe)

**Adresse der Beratungsstelle:**

Haus der Diakonie

Agnes-Miegel-Straße 5

71229 Leonberg

**Über das Seehaus:**

Das Seehaus ist eine Einrichtung des Jugendstrafvollzugs in freier Form an den Standorten Leonberg (Baden-Württemberg) und Störmthal (Sachsen). Dort leben jugendliche Straftäter familienähnlich in Wohngemeinschaften zusammen. In 12 bis 24 Monaten absolvieren sie eine schulische und berufliche Ausbildung. Daneben gehören Sport, gemeinnützige Arbeit und Wertevermittlung zum Programm. Weitere Arbeitsbereiche des Seehauses sind die Opferhilfe, das Programm Opfer und Täter im Gespräch sowie begleitete gemeinnützige Arbeit.

[www.seehaus-ev.de](http://www.seehaus-ev.de)

Leonberg/Mannheim (aje) - Zunächst deutete nichts darauf hin, dass dieser Tag das Leben von Sabrina H.\* auf den Kopf stellen würde. Doch plötzlich stand Marco G\* (Namen geändert). mit gezogener Pistole vor ihr an der Kasse. Der Räuber schnappte sich das Geld und türmte. Die Frau blieb völlig verängstigt zurück. Der Überfall dauerte nur wenige Sekunden, die darauffolgende Leidenszeit für Sabrina H. dagegen Tage, Wochen, Monate. An ihrer Wut und Ohnmacht änderte sich zunächst auch nichts, nachdem Marco G. festgenommen worden war.

Was bewegt einen Menschen wie Marco G., eine Straftat zu begehen? Was fühlen Opfer wie Sabrina H.? Wie kann man die Folgen einer Straftat verarbeiten? Sind Vergebung und Wiedergutmachung möglich? Mit diesen Fragen beschäftigt sich der Kurs „Opfer und Täter im Gespräch (OTG)“, der im Herbst dieses Jahres in der JVA Mannheim in Zusammenarbeit mit dem Seehaus e. V. stattfinden wird. Vier Gefangene und vier Opfer von Straftaten treffen sich an sechs Abenden zum Austausch. OTG-Leiterin Irmela Abrell vom Seehaus Leonberg moderiert die Gesprächsrunden. Anmeldungen sind ab sofort möglich.

Im Seehaus Leonberg, einer Einrichtung des Jugendstrafvollzugs in freien Formen, wird das OTG seit 2011 erfolgreich durchgeführt. Beim OTG besteht zwischen den Beteiligten kein unmittelbarer Bezug hinsichtlich der Tat, wie Irmela Abrell erläutert. Jedes Treffen steht unter einem speziellen Thema. Dazu zählen Schulbekenntnis und Reue, Vergebung sowie Wiedergutmachung und Versöhnung. Für die Opfer hat oft die Frage nach Vergebung zentrale Bedeutung. „Wer es schafft zu vergeben, kann frei werden von seiner Angst und der Wut und dem Hass auf den Täter. Am Ende findet man Frieden und bekommt neue Lebensqualität“, so Irmela Abrell. Eine Einschätzung, die Sabrina H. aus eigener Erfahrung bestätigen kann.

„Neben der Diskussion über die Themenschwerpunkte sind die Lebensberichte der Teilnehmer von großem Nutzen. Sie regen die Täter zum Nachdenken und Nachempfinden an und ermöglichen den Opfern, sich den Ärger von der Seele zu reden“, sagt die OTG-Leiterin.

#### **Weitere Infos und Anmeldungen zum OTG:**

Irmela Abrell, Seehaus e. V., [iabrell@seehaus-ev.de](mailto:iabrell@seehaus-ev.de), 07152/33 123 300.

#### **Über den Seehaus e. V.**

Der Seehaus e. V. ist ein gemeinnütziger Verein, der im Bereich der Jugendhilfe, Kriminalprävention und Opferhilfe tätig ist. Als Alternative zum geschlossenen und offenen Jugendstrafvollzug betreibt der Seehaus e. V. Jugendstrafvollzug in freier Form im Seehaus Leonberg (Baden-Württemberg) und Seehaus Störmthal (Sachsen) mit Ausbildungsbetrieben in den Bereichen Schreinerei, Zimmerei/Bau, Metall sowie Garten- und Landschaftsbau. Weitere Arbeitsbereiche sind das Programm Opfer und Täter im Gespräch (OTG), die Opferhilfe mit einer Opferberatungsstelle, Begleitete Gemeinnützige Arbeit, Schulprävention, Freizeitgruppen im Gefängnis sowie Übergangsmanagement für ehemalige Gefangene. Außerdem betreibt der Seehaus e. V. einen Wald- und Tierkindergarten.

[www.seehaus-ev.de](http://www.seehaus-ev.de)

Rückfragen zur Pressemitteilung an:

Axel Jeroma, [ajeroma@seehaus-ev.de](mailto:ajeroma@seehaus-ev.de), 07152/33 123 305